

Küss mein Trapez

Auf dem schmalen Zuweg zum Strand setze ich meine Sonnenbrille auf. Dieser Tag ist wie gemacht für einen Strandspaziergang, strahlend blauer Himmel und eisig, bei zwölf Grad unter Null. Zwei Gegensätze, die wunderbar harmonieren. Warm eingemummelt zupfe ich mir den Schal über den Mund. ER greift nach meiner Hand.

ER, der Eroberer
der Emotionale
der Herzoffene
der Spontane
der Wache
der Andocker
zuweilen
ein Sehnsüchtler
mein Stapfer

Neben dem pfeifenden Wind dringt dieses laute, kratzige Geräusch an mein Ohr. Es klingt, als schrabe ein riesiger Eispickel über eine gefrorene Fläche. Als wir näher kommen, sehen wir das Spektakel. Die Ostsee ist im ufernahen Bereich zugefroren, ein Streifen von gut dreißig Metern. Rauscht eine dieser tosenden Wellen heran, schwappt ein Teil auf die Oberfläche der Eisschicht und schiebt sich mit eben diesem Ton geräuschvoll voran. Die restliche Welle gleitet unter das Eis und versetzt den frostigen Teppich in eine rhythmische Bewegung. Man wähnt etwas Lebendiges darunter, das wellenförmig seine langen Arme ausstreckt. Die Sage vom schwimmenden Seeeisungeheuer entsteht sicher an solchen Tagen hier.

Wir gehen trotz eisigem Wind auf die Seebrücke. Weit hinaus kommen wir nicht. Der hintere Teil der Brücke ist aus Sicherheitsgründen gesperrt. Stetig rauschen neue Wellen heran, das dröhnende Schauspiel wiederholt sich immerfort. Die schneidende Kälte des Windes prickelt im Gesicht. Er zieht mich an sich heran. Sein Gesicht kommt meinem näher und unsere Nasen berühren sich.

„Ich muss kurz andocken, sonst erfrier ich!“ Dieses sanfte, entspannte Lächeln huscht über sein Gesicht. Das Gefühl von purem Glück durchströmt mich.

Raum
der sich auftut
Zeit
die sich darum spannt
Gefühl

das es ausfüllt
Leichtigkeit
die es trägt

du bist mehr
als ich
erwarten wollte
DU BIST ES

Wir verlassen die Seebrücke und stapfen Hand in Hand über den schneebedeckten Strand. Ufernah ist ein festgetretener breiter Streifen. An der Ostsee ist man an solchen oder gerade an solchen Tagen nicht allein. Spaziergänger in losen Abständen bis weit vor uns. Sicher kein Vergleich zu Tagen im August. Aber für einen erbärmlich sonnenkalten Montag im Januar ganz ordentlich.

Verliebt und vertraut wirkende Paare üben stets eine gewisse Blickanziehung auf andere aus. Sicher liegt es nah, dass auf uns, diesem wunderbar harmonierenden Paar auch eine wunderbar gemeinsame Zukunft wartet. Erwartet uns auch, aber eben auf unsere Weise.

Wer gibt vor, wie die Umstände zu sein haben, damit dieser Mann und jene Frau ein Paar sein dürfen? ER kennt den Farbton meiner Seele, wenn ich strahle, wenn ich liebe, wenn ich zweifle.

Bei den entgegenkommenden Wogen von Sonne und Kälte wird letztere zunehmend übermächtig und wir beschließen abzdrehen. Entlang der Strandstraße ist es gefühlte zehn Grad wärmer. Es fühlt sich wohlig an. Auch weil er plötzlich meinen linken und seinen rechten Handschuh auszieht und bemerkt: „Hautkontakt, ganz wichtig!“

Heutzutage werden in eisigen Wintermonaten die Geschäfte selten gänzlich geschlossen. Da verwandelt sich das Eiscafé des Sommers zum Crepespezialisten des Winters. Da präsentiert ein Schuhfachgeschäft die Kollektion gefütterter Gummistiefel bereits auf einer Werbefläche auf dem Bürgersteig. Da bietet ein Blumenladen neben Schnittblumen auch Schneeschieber an.

Immer wieder bleiben wir stehen, nimmt er mich in den Arm, küssen wir uns. Immer wieder. Passanten müssen über zusammengeschobene Schneehaufen ausweichen. Manchmal dringt ein knurrendes Gemurmel an mein Ohr, manchmal Kichern, manchmal der typische dreimalige Zungenschalzer.

Mancher mag sehnsüchtig schauen, manche auch. Ich nehme sie nicht wahr, ich fühle nur. Unbändige Sturmwogen erfassen mich, losgelöst von allem sind nur seine Lippen an mir und um mich. Ich spüre die Berührung seiner Hände durch den Mantel ganz genau und es wird heiß auf meiner Haut.

Für einen Moment
leg deine Hand
auf meinen Bauch
auf diese Schmetterlingshorde
bändige sie
für einen Moment nur
damit ich
dich
ungestört fühle

Wir wollen uns aufwärmen und eine Kleinigkeit essen.

Die Seeperle bietet gut bürgerliche Küche in Gelsenkirchener Barock. Wir entscheiden uns drei Lokalitäten später für Café Fiedler und die mutige Variante, denn dieses Cafe bietet auch im Winter seine Terrasse an. Wir wählen einen Tisch mit Sonne, direkt unter einem wärmenden Heizstrahler, dazu vier Wolldecken.

Nachdem sich die Kellnerin versichert hat, dass wir es genau so haben wollen, reicht sie uns die Speisekarte. Wir schwanken zwischen warm und kalt und bestellen zuerst Heiße Schokolade und später Grauburgunder zur überbackenen Zwiebelsuppe.

Unsere erste Begegnung umgab augenblicklich ein Gefühl von sofort und mehr und unabdingbar. Abgekoppelt jeder realen Überlegung. Beim Treff in einer Kneipe brachten Freunde andere Freunde mit und ihn. Die Rolle des fremden Einsilbigen lag ihm nicht. Umgehend waren wir im Gespräch. Ich sah in unbändig funkelnde Augen. Seine Art, sich zuweilen wortlos zurückzulehnen und den Blickkontakt aufzubauen und dann standzuhalten, erreichte mich ungebremst.

Beim Abschied gab er mir einen Kuss auf die Wange, Drei-Tage-Bart-Berührung inklusive. Dreizehn Schritte später drehte ich mich um – ER sich auch ...

**Wie die Geschichte weitergeht und endet, erfahren sie im Buch:
HerzflugZeit Die Sinne erwachen ... ISBN 978-3-8391235-0-8**